

Niederschrift

über die am **Mittwoch**, dem **24. Feber 2010**, um **15:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **1. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend waren: Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel als Vorsitzende, die Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP) und Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte wHR Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Dipl.-Ing. Erwin Tinhof (ÖVP), Mag. Josef Mayer (ÖVP) und Mag. Claudia Kreiner-Ebinger (SPÖ), die Gemeinderäte Petra Steindl (ÖVP), Angela Fleischhacker (ÖVP), Elisabeth Leeb (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Andrea Zänglein (ÖVP), Mag. Thomas Steiner (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Elmar Benedek (SPÖ), Peter Hutap (SPÖ), Melitta Martinek (SPÖ), Otto Kropf (SPÖ), Géza Molnár (FPÖ), Günther Billes (FPÖ), Johann Hergovich (Grüne), Julia Tinhof (Grüne) und Magistratsdirektor Senatsrat Dr. Walter Horvath zugleich als Schriftführer.

Entschuldigt waren: Walter Laciny (ÖVP), wHR Dipl.-Ing. Richard Höbaus (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Mag. Susanne Wallner-Osztoivits (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ)

Die Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest und bestellt die Gemeinderäte Elisabeth Leeb und Melitta Martinek zu Beglaubigern dieser Niederschrift.

Bevor ich in die Tagesordnung eingehe, möchte ich noch zwei Dinge sagen. Mein Mann hat mich gebeten, für alle guten Wünsche, die über alle Parteigrenzen hinausgingen, sich ganz herzlich zu bedanken. Weiters ist ein Mail an alle Gemeinderäte ergangen und zwar von der Gewerkschaftsjugend Burgenland. Diese Gewerkschaftsjugend Burgendland hat mir am 27.01.2010 einen Brief geschrieben, wo sie der Meinung waren, dass das Jugendzentrum geschlossen werden soll, was nicht den Tatsachen entspricht und sie haben sich angeboten, das Jugendzentrum zu übernehmen. Ich habe diesen Brief unserem Jugendgemeinderat weitergegeben und von meinem Büro aus, wurde den zwei jungen Herren vor den Energieferien via E-Mail mit folgendem Text geantwortet. „Sehr geehrter Herr Krumpeck, sehr geehrter

Herr Weiß! Wir danken Ihnen für das Angebot, die Leitung des Jugendzentrums Eisenstadt zu übernehmen. Wir beabsichtigen derzeit nicht, das Jugendzentrum zu schließen, sondern haben Pläne für den Fortbestand und für eine weitere Betreuung. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrer Tätigkeit.“

Wie die jungen Männer jetzt dazukommen zu behaupten, dass sie keine Antwort erhalten hätten, kann ich nicht nachvollziehen. Sie behaupten hier schlicht und einfach die Unwahrheit und ich finde es nicht in Ordnung, dass sie darüber auch noch Presseaussendungen machen. Das nur zur Klarstellung, es wurde diese Anregung beantwortet.

Es wurde **1 Antrag** von der **SPÖ** eingebracht, und zwar:

Zahl: 004-1/1/156-2010

Der Gemeinderat möge beschließen, dass die in der Gemeinde für Personalangelegenheiten zuständige Abteilung bis spätestens 30.06. dieses Jahres Richtlinien zur Personalentwicklung und Personalauswahl auszuarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen hat.

Der Antrag wird dem Senat zugewiesen und wird die Stabstelle Personal darüber informieren.

1. Prüfungsausschuss 19.01.2010, Bericht

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Otto Kropf das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Es folgt der Bericht über die 1. Sitzung des Prüfungsausschusses am 19.01.2010.

Lt. Protokoll war die Beschlussfähigkeit mit 9 Personen gegeben.

Gemeinderat Dipl.-Ing. Richard Höbaus wurde zum Beglaubiger bestellt. Weiters waren Mag. Michael Lebeth, Ingrid Schimmerl als Berichterstatterin zu Tagesordnungspunkt 1 und Harald Steindl als Schriftführer anwesend.

Die Verhandlungsschrift vom 21.10.2009 wurde genehmigt und wurde in die Tagesordnung eingegangen.

Als Tagesordnungspunkt 1 war „Personal“ angeführt.

Vorausgeschickt wird, dass folgende Unterlagen Beilagen des Protokolls sind und nachstehend erwähntes Zahlenmaterial diesen Unterlagen entnommen wurde:

- Personalstand nach Dienststellen sowie Alter und Geschlecht
- Zulagenkatalog
- Aufgabenkatalog
- Entwicklung der Krankenstandstage
- Organigramm Rathaus
- Organigramm Wirtschaftsbetriebe

Frau Schimmerl berichtet über den Personalstand des Magistrates der Freistadt Eisenstadt:

Derzeit sind 227 Personen Dienstnehmer des Magistrates der Freistadt Eisenstadt, 128 davon sind weiblichen und 99 männlichen Geschlechts.

Im Rathaus sind 67 Personen (36 Frauen, 31 Männer) beschäftigt – 1 Person davon befindet sich derzeit in Karenz.

In den Schulen (Volksschulen, Hauptschule, Polytechnischer Lehrgang, allgemeine Sonderschule) sind 26 Personen (22 Frauen, 4 Männer) beschäftigt – 2 Personen davon befinden sich in Karenz.

In den Kindergärten und der Kinderkrippe sind 63 Personen (62 Frauen, 1 Mann) beschäftigt – 6 Personen davon befinden sich in Karenz.

In den Betrieben der Freistadt Eisenstadt (Stadtgartenamt, Umweltbetriebe, Bauhof) sind 66 Personen (5 Frauen, 61 Männer) beschäftigt.

In den sonstigen Dienststellen (Arzt, Feuerwehr, Bücherei) sind 5 Personen (3 Frauen, 2 Männer) beschäftigt.

Rund 14 % der Frauen und 8 % der Männer sind unter 25 Jahren (entspricht einem Gesamtanteil von 11 % - 17/8/25 Personen).

Rund 29 % der Frauen und 22 % der Männer sind zwischen 26 und 40 Jahren (entspricht einem Gesamtanteil von 26 % - 37/22/59).

Rund 36 % der Frauen und 32 % der Männer sind zwischen 41 und 50 Jahren (entspricht einem Gesamtanteil von 34 % - 46/32/78)

Rund 20 % der Frauen und 18 % der Männer sind zwischen 51 und 55 Jahren (entspricht einem Gesamtanteil von 19 % - 26/18/44).

Rund 2 % der Frauen und 19 % der Männer ist älter als 55 Jahre (entspricht einem Gesamtanteil von 9 % - 2/19/21).

Die Summe der Bediensteten ist vom Jahr 2005 (207,5 Vollzeitäquivalente) bis zum Jahr 2010 (219,23 Vollzeitäquivalente) gestiegen. Die Schwankungen innerhalb der Verwendungsgruppen – insbesondere von VBII zu VB I – sind durch das Pensionistenhaus bzw. die Kindergärten begründbar.

Durch den Anstieg an Mitarbeitern und auch durch die Altersvorrückungen sind auch die Personalkosten gestiegen. In Verhältnis zur Gesamtsumme der Ausgaben betragen die Personalkosten 2005 rund 30 % (7,4 Mio. Euro), im Jahr 2006 rund 30,6 % (7,7 Mio. Euro), im Jahr 2007 rund 30,8 % (8 Mio. Euro), im Jahr 2008 rund 33,2 % (8,5 Mio. Euro), im Jahr 2009 lt. VA 32 % (9 Mio. Euro) und im Jahr 2010 lt. VA rund 33,3 % (9,1 Mio. Euro).

Anzumerken ist, dass in den Personalkosten noch die Abfertigungen enthalten sind, da die ersten Zahlungen aus der Abfertigungsrücklage erst ab 2015 erfolgen können.

Von den bereits erwähnten 227 Dienstnehmern sind insgesamt 28 Personen Führungskräfte, wobei nur 10 Frauen 18 Männern gegenüberstehen (Abteilungsleiter: 0 Frauen/2 Männer; Stabstellenleiter: 2 Frauen/1 Mann; Geschäftsbereichsleiter: 0 Frauen/5 Männer; Betriebsleiter: 0 Frauen/2 Männer; Assistenten der Betriebsleiter: 1 Frau/1 Mann; Teamleiter: 0 Frauen/ 7 Männer; Kindergartenleiter: 6 Frauen/0 Männer und Tagesheimleiter: 1 Frau/0 Männer).

Für bestimmte Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, sind neben dem Grundgehalt auch Zulagen vorgesehen. Der derzeit gültige und zur Anwendung gebrachte Zulagenkatalog (Stand: 01.09.2008) wurde mittels Senatsbeschluss bewilligt.

Von den 227 Dienstposten sind zurzeit im Rathaus 2 Posten und beim Bauhof 3 Dienstposten nicht nach besetzt. Hier sollen die Ergebnisse der Umstrukturierung abgewartet werden.

Eine Ausschreibung der Dienstposten ist lt. Herr Mag. Lebeth nicht notwendig. Folgendes Aufnahmeverfahren ist beim Magistrat der Freistadt gem. dem Eisenstädter Stadtrecht vorgesehen bzw. wird es auch praktiziert.

Personal kann auf 6 Monate provisorisch ohne Senat aufgenommen werden. Über die Aufnahme nach den 6 Monaten entscheidet der Senat.

Die Aufnahmen erfolgen größtenteils durch die Bürgermeisterin bei Dienstverhältnissen bis zu 6 Monaten.

Freie Stellen werden zum Teil über die interne Jobbörse, im Amtsblatt bzw. in Tageszeitungen (zuletzt im Zusammenhang mit der Aufnahme von DSA) ausgeschrieben.

Auch vom AMS werden über Verlangen freie Dienststellen beim Magistrat ausgeschrieben und Arbeitssuchende an den Magistrat verwiesen.

Bei Lehrlingsaufnahmen bzw. bei der Auswahl von Lehrlingen erfolgt die Aufnahme nach einem Aufnahmegespräch bzw. Eignungstest (Stabstelle Personal Frau Schimmerl; Ausbilder Gärtnermeister Kornfeld sowie dessen Stellvertreter Pauschenwein) und danach erstellter Reihung der Bewerber.

Die Personalvertreter werden bei Personalaufnahmen bzw. Personalentscheidungen regelmäßig eingebunden (Einsichtnahme in den Senatsakt).

Eine formale Ausschreibung ist nur bei der Vergabe des Postens des Magistratsdirektors notwendig.

Frau Schimmerl berichtete weiters über die Entwicklung der Krankenstandstage für den Zeitraum 2005 bis 2009, wobei die extremen Ausreißer mit teilweise chronischen bzw. altersbedingten Krankheiten (Rückenleiden) begründet werden.

Für die Tätigkeiten/Aufgaben beim Magistrat der Freistadt Eisenstadt wurde ein Aufgabenkatalog mit detaillierten Stellenbeschreibungen erstellt. Zum

Prüfungszeitpunkt war ein Aufgabenkatalog für die Wirtschaftsbetriebe noch in Ausarbeitung. Mittlerweile liegt auch dieses Dokument auf und befindet sich im Anhang des Prüfberichtes.

Ebenso wurde ein Organigramm des Rathauses und der Wirtschaftsbetriebe erstellt. Die Umstrukturierung bei den Wirtschaftsbetrieben wird in einem halben Jahr einer Evaluierung unterzogen.

Ein Unterpunkt dieses Tagesordnungspunktes betraf die Sonderverträge:

Insgesamt wurden mit 9 Personen Sonderverträge abgeschlossen. Dies lt. Herrn Mag. Lebeth insbesondere deswegen, da im Gehaltsschema des öffentlichen Dienstes so genannte Vordienstzeiten nur begrenzt angerechnet werden können. Durch die Sonderverträge ist es möglich eine dem Alter entsprechende Einstufung/Bezahlung zu gewährleisten.

Ein Vergleich der monatlichen Gesamtlohnkosten auf Grund aller neun Sonderverträge und einer Vorrückung im öffentlichen Gehaltsschema mit einem fiktiven Aufnahmetag nach Beendigung der Schulausbildung bzw. des Studiums ergab eine Differenz von ca. € 627,-- für die Gemeinde.

Zur Frage betreffend Einsatz und Anzahl von Schulwarten gaben Herr Mag. Lebeth bzw. Frau Schimmerl bekannt, dass die Schulwarttätigkeiten in der Volksschule St. Georgen durch die Raumpflegerin wahrgenommen werden, die Volksschule Kleinhöflein vom Schulwart der VS Eisenstadt mitbetreut wird. Die Hauptschule wird durch einen eigenen Schulwart betreut. Teilweise werden Schulwarttätigkeiten auch von der Facility-Abteilung des Rathauses wahrgenommen bzw. unterstützt.

Die Frage, ob der dzt. Personalstand für die Erfüllung der Aufgaben ausreichend ist, teilte Herr Mag. Lebeth mit, dass eine Spitzenabdeckung mit diesem Personalstand nicht möglich ist. Die Abdeckung dieser Spitzen erfolgt teilweise durch Überstunden. Bei Führungskräften werden diese Überstunden zum Teil mit einer Überstundenpauschale abgegolten. Vor allem beim Bauhof fallen im Winterdienst Überstunden an und werden diese so weit als möglich durch Zeitausgleich abgegolten bzw. ausbezahlt.

Auch wird lt. Frau Schimmerl mit dem dzt. Kindergarten- bzw. Tagesheimschulpersonal das Auslagen gefunden. Dies kann sich z. B. durch Karenzierungen jederzeit ändern - soviel zum Tagesordnungspunkt 1 – Personal.

Einige kurze Anmerkungen zu diesem Tagesordnungspunkt seien mir erlaubt:

Die angeführte Altersstruktur ist insbesondere von Interesse, da sich daraus ergibt, dass kurz- bis mittelfristig eine beträchtliche Anzahl an Dienstposten (29% oder 61 Posten) nach zu besetzen sind – Stichwort Wissensmanagement! Wie wir alle wissen, sind die Kommunen angewiesen zu sparen. Auf dem Personalsektor bedeutet dies, dass zumeist eine Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen nach dem Ausscheiden erfolgt und kein begleitender Übergangszeitraum gegeben ist. Hier wäre eine Wissensdatenbank (relevante Vorakte – Musterakte, Kontaktadressen etc.) einzurichten.

Weiters sollte zu dem bereits vorhandenen Aufgabenkatalog ein Eignungs- bzw. Anforderungsprofil/-katalog erstellt werden und die freien Stellen – sofern keine interne Personalumschichtung bzw. Bewerbung erfolgt – transparent gemacht – sprich ausgeschrieben werden.

Der Ausschreibung sollte – wie bei den Lehrlingen – eine Objektivierung und Reihung folgen und sollte diese für die Aufnahme bindend sein. Bereits hier sollte die Personalvertretung eingebunden sein und nicht erst durch die Einsichtnahme in den jeweiligen Senatsakt.

Und als letzte Anmerkung:

In Summe betrachtet ist der Frauenanteil zwar größer, dies lässt sich größtenteils aus den Tätigkeiten – Stichwort Kindergärten und Schulen begründen. Auf Führungskräfteebene sieht die Sache aber anders aus. Auch hier wären Überlegungen anzustellen, wie es zu einer gerechteren geschlechterspezifischen Verteilung kommen könnte.

Unter Tagesordnungspunkt 2 fand die Belegprüfung statt. Es wurden die Belege des 4. Quartals 2009 geprüft und gab es hinsichtlich der Belege keine Beanstandung.

Unter Tagesordnungspunkt 3 berichtete Herr Mag. Lebeth über die Kassastände per 19.1.2010 lt. Telebankingjournal, welches Beilage des Prüfungsberichtes ist:

Die Erste Bank	€ 396.542,06
BAWAG	€ 8.681,14
Bank Burgenland	€ 582,38
PSK	€ 93.304,61
Raiffeisenbank Eisenstadt	€ 22.325,34
Unicredit Bank Austria	€ 14.704,58
<u>Gesamtstand:</u>	<u>€ 536.140,11</u>

Die Gehälter für Jänner wurden bereits bezahlt. Mit diesem Kassenstand ist die Bezahlung der Rechnungen möglich.

Zum Tagesordnungspunkt 4 - Allfälligem gab es keine Wortmeldungen.

Dies war der Bericht zum Prüfungsausschuss am 19.01.2010.

Gemäß § 76 Abs. 7 des Eisenstädter Stadtrechts wurde weder von der Bürgermeisterin noch vom Kassensführer eine schriftliche Äußerung zum Prüfbericht abgegeben. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herzlichen Dank für den Bericht!“

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Äußerung des Kassensführers Mag. Michael Lebeth vom 10.02.2010 vorliegt, die folgenden Wortlaut hat: „Dem Bericht des Prüfungsausschusses vom 19.01.2010 habe ich nichts hinzuzufügen.“

„Gemäß den Bestimmungen des § 76 Abs. 7 des Eisenstädter Stadtrechtes nehme ich die Berichte des Obmannes des Prüfungsausschusses, Herrn Gemeinderat Otto Kropf, zur Kenntnis. Gleichzeitig danke ich ihm und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses für die durchgeführte Kontrolltätigkeit.“

2. Personalsituation, Aufnahmebedingungen, Umstrukturierungsmaßnahmen, Bericht und Beratung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger das Wort.

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderatssaal, liebe Gäste!

Wie kommen wir zu dem Antrag den wir heute abgegeben haben. Warum haben wir, der Klub der Sozialdemokratischen GemeinderätInnen diese Gemeinderatsitzung beantragt. Da möchte ich nur einige Argumente für die Beratung anführen.

Unser oberstes Ziel ist es, dieses für die Stadt wichtige Thema Personal breiter und über die Parteigrenzen hinweg auch zu diskutieren. Wir haben komplexe Informationen aus dem Prüfungsausschuss erhalten, wir wissen zum Großteil auch von diesen vielen Umstrukturierungsmaßnahmen, die es in letzter Zeit gegeben hat und genau auf diesen Erläuterungen kann jetzt unsere Diskussion passieren und unsere Fragen und weitere aufbauen um eben unterm Strich für uns alle ein Stück Offenheit und Transparenz zu erhalten. Ein zweites Argument ist, dass wir den Wunsch nach diesem Gemeinderat geäußert haben, weil es uns genau um diese Umstrukturierungen geht, die uns immer sehr überraschen. Sie scheinen aus unserer Sicht nicht sehr von langer Hand geplant worden sein, sondern erscheinen durch sehr kurzfristige nicht nachvollziehbare Entscheidungen zu passieren. Noch einmal kurz zusammengefasst, es hat Umstrukturierungen in der Sozialabteilung gegeben, Wirtschaftsbetriebe, Tourismus, Umbesetzungen in der Bauabteilung und mit diesen Umstrukturierungen gehen dann oft Personalentscheidungen her, die wir auch leider nicht mittragen können, weil sie für uns nicht wirklich verständlich sind auch wenn sie im Senat erklärt werden. Ein drittes Argument ist die Einstellungspolitik, sie ist für uns und auch nach zahlreichen Rückmeldungen aus der Eisenstädter Bevölkerung nicht immer nachvollziehbar. Da werden sämtliche Maßnahmen unternommen, um eine Direktorinnenbesetzung zu verhindern, obwohl objektiv eine bessere Qualifizierung vorliegt.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Direktoren sind nicht von der Stadtgemeinde angestellt. Das passt nicht zu diesem Punkt, sondern das ist eine Landesschulratsache.“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Wir versuchen das zu verhindern, kam aber schon von da! Auf der anderen Seite werden ohne öffentliche Ausschreibung Führungskräfte ohne Bewerbungsverfahren aufgenommen. Ein weiteres Argument wäre, sämtliche Rückmeldungen aus den verschiedensten Abteilungen hier im Rathaus lassen Rückschlüsse auf

Unzufriedenheit zu und vor allem Unsicherheit bzw. totale Überlastung zu. Ein Gewerkschaftsfunktionär, der nicht aus diesem Haus ist, hat uns erst vor kurzem gefragt und ich zitiere jetzt: „Warum wir ständig „Häuptlinge“ einstellen, einige „Indiander“ melden sich bei der Gewerkschaft um sich über verschiedenste Vorgänge abzusichern bzw. um profilaktisch Informationen einzuholen. Das ist für uns auch ein Zeichen hier konkreter nach zu fragen und darüber zu diskutieren, ein Zeichen, dass es in unserer Gemeinde innerhalb des Personals nicht sehr rund läuft. Ein fünftes Argument ist entscheidend für diesen Gemeinderat, die Tatsache, dass wir mit 227 MitarbeiterInnen keine längerfristige Personalplanung bzw. Personalentwicklung haben. Eine Personalplanung gibt es nur im Rahmen des jährlichen Budgets, wir wissen, dass in sämtlichen anderen Gemeinden oder auch Unternehmungen, es Personalbedarfsplanungen mit einer Vorschau auf mindestens 2 weitere Jahre gibt. Das hat zur Folge, dass Ausschreibungen vor allem auch innerhalb der Gemeinde nicht wirklich zeitgerecht erfolgen können, sodass sich MitarbeiterInnen auch intern bewerben könnten bzw. auch erforderliche Qualifikationen nachholen könnten. Ein langfristiger Personalplan wäre sehr wünschenswert und findet sich auch in unserem Antrag wieder. Danke!“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, mein sehr geehrten Damen und Herren, liebe Skaterfreunde!

Ein herzliches Willkommen hier im Gemeinderatssaal, möchte ich an die Skaterfreunde richten. Ich darf Stadträtin Kreiner-Ebinger noch ergänzen und zwar haben wir heute einen Antrag eingebracht und dieser Antrag beinhaltet einige für uns wichtige Angelegenheiten, die ich doch noch zitieren möchte um damit den gesamten Gemeinderat zu informieren. Die für Personalangelegenheiten zuständige Abteilung sollte bis spätestens 30.06. dieses Jahres, Richtlinien zur Personalentwicklung und Personalauswahl ausarbeiten und dem Gemeinderat vorlegen. Diese Richtlinien sollen beinhalten: Exakte Jahrespersonalbedarfsplanung mit einer Vorschau für zwei weitere Jahre unter Angabe der zu besetzenden Stellen mit Anforderungsprofil, Aufgabenbeschreibung, vorgesehener Einstufung und Zeitpunkt der Besetzung, zeitgerechte Ausschreibung der zu besetzenden Stelle innerhalb der Stadtgemeinde; sodass jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter Gelegenheit zur Bewerbung hat. Sollte dies nicht der Fall sein, dann sollte öffentlich

ausgeschrieben werden. So kann nicht geschehen, dass dann ein qualifizierter technischer Leiter sich der Kritik stellen muss, dass er begünstigt worden sei. Das wäre uns sehr wichtig und ich hoffe, dass wir das am 30.06.2010 dann auch erfahren werden. Dankeschön!“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren! Vorweg möchte ich sagen, dass ich den Ausführungen meiner Vorredner von der SPÖ einiges abgewinnen kann, vor allem dem Bericht des Prüfungsausschusses, mit der Ausnahme der sexistischen Quotenregelung, da sind wir gänzlich anderer Meinung. Jedenfalls sind die Themen Personal und Organisation des Magistrats Thema, die zu diesen vielen, unendlichen Geschichten der Stadtpolitik gehören. Die nun erfolgten Maßnahmen der Umstrukturierung gehen in eine ganz andere Richtung, als das noch in der Vergangenheit unter Bürgermeister Nemeth geplant gewesen war. Diese Maßnahmen sind unterm Strich meiner Meinung nach Ausdruck purer Plan- und Hilflosigkeit. Die Begründung dieser Maßnahmen, wonach man Gutes immer noch verbessern könnte, ist Ausdruck dieser Hilflosigkeit. Ich stehe den Maßnahmen kritisch gegenüber, ob sie dennoch zielführend und zweckmäßig sind, wird sich in einigen Monaten zeigen. Für mich sieht es jeden Fall so aus, als hätte man lediglich die „Häuptlinge“ vermehrt, parteipolitische Günstlinge der ÖVP versorgt und andere fragwürdige Rochaden vorgenommen. Andererseits und das möchte ich ausdrücklich anmerken, hat man meines Erachtens teilweise in Bereiche eingegriffen, die doch ganz gut funktioniert haben, ich denke an den Abzug eines sehr engagierten und sachverständigen Leiter des Bauhofes. Aus budgetärer Sicht ist die Personalpolitik ebenfalls beachtenswert, das zeigt auch das Protokoll des Prüfungsausschusses wo das schön aufgeschlüsselt ist. Die Kosten für Personal steigen schneller als die Einnahmen und fressen mittlerweile ein Drittel des Budgets auf. Ich weiß, wir sind eine Landeshauptstadt, ich weiß, dass wir eine Freistadt sind, ich weiß, dass die Stadt wächst und das ist auch gut so. Ich weiß auch, dass die kommunalen Aufgaben immer mehr werden. Ich zweifele dennoch daran, dass man die Lage in diesem Bereich wirklich im Griff hat, vor allem mittel- und langfristig. Ich bin im Bereich des Personals immer wieder verwundert, welche Diskussionen über Zuständigkeiten innerhalb des Rathauses stattfinden. Das erlebt man immer dann, wenn man zu leitenden Beamten geht. Beispielsweise wird man von denen in auch irgendeiner Angelegenheit auf den Magistratsdirektor verwiesen, was mich sehr

verwundert, denn er nimmt hier eine sehr wichtige Funktion ein. Ich komme jetzt zu einem Punkt, der für mich von besonderer Bedeutung ist, es betrifft die Stimmung innerhalb des Hauses bzw. innerhalb der Mitarbeiterschaft. Wenn man sich mit den Mitarbeitern unterhält, sei es im Rathaus oder auch außerhalb, sein es leitende Angestellte oder Hilfsarbeiter, dann merkt man unweigerlich, dass die Stimmung relativ mies ist und die Unzufriedenheit sehr hoch ist. Das Betriebsklima ist auf ziemlich allen Ebenen eine Katastrophe und lässt zu wünschen übrig. Es wird wohl niemand abstreiten, dass die Qualität der Dienstleistungen, die das Magistrat zu erbringen hat, unweigerlich mit dem Grad der Zufriedenheit der Mitarbeiter verknüpft ist. Der Fisch fängt beim Kopf zu stinken an. Wenn ich von Verantwortlichen im Haus – und das ist mir nicht nur einmal passiert – auf Kritik von Mitarbeitern als Reaktion höre - betrifft vor allem den Bauhof - die müssen doch froh sein, dass sie überhaupt eine Arbeit haben, woanders kämen die sowieso nicht unter, gekündigt hat noch keiner, dann schließt sich für mich der Kreis. Frau Bürgermeister, derartige Wortmeldungen habe ich öfters vernehmen müssen und diese Wortmeldungen vernehme ich nach wie vor und wenn das die herrschende Einstellung ist, kann man eine Umstrukturierung nach der anderen beschließen, da kann ein Organigramm aussehen wie es möchte, dann wird sich nicht viel verändern. Ich habe den Eindruck, dass es im Magistrat in weiten Bereichen kein Miteinander gibt und ich muss hier leider auch anmerken, dass aus meiner Sicht die Rolle der Personalvertreter – zumindest manche Personalvertreter – eine fragwürdige ist, denn jene die von ihnen vertreten werden sollten, sagen ganz was anderes als die Betriebsräte teilweise tun. Verwundert hat mich auch eine Anfragebeantwortung von Ihnen, Frau Bürgermeister, ich wollte von Ihnen vor einigen Monaten wissen, wie die Mitarbeiterzufriedenheit erhoben wird. Sie haben mir in einer knappen Antwort mitgeteilt, dass das in Eisenstadt durch die Amtsmedizinerin geschieht. Unzufriedenheit ist aus Sicht der ÖVP scheinbar eine Krankheit.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das macht unsere Frau Dr. Burkhardt, sie ist Arbeitsmedizinerin und führt regelmäßige Gespräche mit den Bediensteten, sie hat schon sehr viele Anregungen eingebracht. Das ganze hat sicherlich nichts mit Krankheit zu tun, dass möchte ich hier klarstellen. Frau Dr. Burkhardt leistet hier hervorragende Arbeit, die von den Mitarbeitern auch sehr geschätzt wird.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Das nehme ich zur Kenntnis. Ich möchte betonen, dass ich die Arbeit von Frau Dr. Burkhardt nicht in Frage gestellt habe. Ich bin der Meinung, dass der Magistrat Eisenstadt als Unternehmen in der Privatwirtschaft mit dieser Einstellung zu den Mitarbeitern kein langes Überleben hätte. Es muss mehr gemeinsam versucht werden, den Betrieb in Schuss und erfolgreich zu halten. Letztendlich muss man sich die Frage stellen, warum man nicht mehr auf die Meinung der Mitarbeiter in vielen Bereichen eingeht und warum man nicht, wenn man Umstrukturierungen plant – ich hab nämlich auch den Eindruck, dass es sich teilweise um Schnellschüsse handelt – auch den Rat externer Experten sucht. Ein Hauptkritikpunkt, abschließend aus meiner Sicht, ist auch die Art und Weise der Rekrutierung des Personals, das wurde von Herrn Vizebürgermeister schon angesprochen und ich weiß, dass sich die Personalaufnahme innerhalb des gesetzlichen vorgesehenen Rahmen bewegen. Es gibt allerdings in vielen Fällen keine Ausschreibung und von einer Objektivierung, wie man sie verstehen sollte, kann sowieso keine Rede sein. Für mich gibt es hier akuten Handlungsbedarf und auch ich kann mich nur den Wunsch anschließen, dass man solche Dinge auch parteiübergreifend vorab und besser bespricht.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herr Gemeinderat, darf ich Sie noch einen Moment bitten, dazu bleiben. Ich habe eine Frage zu ihren Ausführungen. Wer hat behauptet, dass Bauhofleute froh sein sollten, überhaupt einen Job zu haben? So eine Äußerung werden Sie von mir oder Leute, aus meiner Umgebung sicher nie gehört haben und „man“ Zitate in den Raum zu stellen, halte ich in dieser Diskussion nicht für sehr zielführend. „Man“ sagt alles mögliche und es ist für mich nicht nachvollziehbar und auch nicht ganz fair.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Sie können davon ausgehen, dass ich hier nichts erzähle, was ich erfunden habe. Ich halte es aber auch nicht für zweckmäßig.“ – Zwischenruf –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich habe es akustisch nicht verstanden wer das gesagt haben sollte.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Ich habe es auch nicht gesagt, wer das gesagt haben sollte.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich wollte keinen Namen wissen. Ich wollte nur wissen, weil sie gesagt haben, dass man das aus dem Rathaus hört oder was meinen sie jetzt?“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Wenn ich Ihnen jetzt die Funktion sage, dann wissen Sie den Namen. Wir können gerne nach der Sitzung unter vier Augen darüber reden, ich werde es auf jeden Fall hier nicht zu Protokoll geben.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Dinge in den Raum zu stellen, halte ich wirklich nicht für sehr zielführend. Personal ist ein sehr wichtiges Thema.“

Gemeinderat Thomas Steiner:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Das Thema der heutigen Gemeinderatssitzung ist nicht neu. Es ist schon vor einigen Wochen medial von Herrn Vizebürgermeister Kovacs verkündet worden, da hat es ein bisschen anders geklungen. Ich habe mir das jetzt noch mal rausgesucht und da war so die Headline „Postenschacher im Eisenstädter Magistrat, hoch dotierter Job wird heimlich vergeben“, das war so der Einstieg. Heute hat das schon wieder etwas anders geklungen, die ganze Geschichte im Zusammenhang mit der Umstrukturierung. Beim Kollegen Molnár ist das auch so durchgeklungen, dass es da in die Richtung der Versorgung von Parteigünstlingen. Man sollte sich überlegen, was ist eigentlich die Versorgung von Parteigünstlingen oder Parteibuchwirtschaften und solche Dinge und da ist mir wieder eine Vereinbarung in die Hände gekommen zwischen FPÖ und SPÖ und daraus möchte ich nur einen Satz zitieren der lautet:

- Zwischenrufe – Das ist eine Landtagsgeschichte, weil Herr Kollege Molnár auch im Landtag beschäftigt ist.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das ist nur ein Beispiel und Frau Stadträtin Mag. Kreiner-Ebinger hat eine Schuldirektorin als Beispiel gebracht und jetzt haben wir zum Ausgleich das Beispiel von Herrn Gemeinderat Steiner.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Bitte Herr Gemeinderat, Sie sind wieder am Wort!“

Gemeinderat Thomas Steiner:

„Ich zitiere jetzt trotzdem einen Satz aus dieser Vereinbarung, die wie folgt lautet: „Sollte die FPÖ den Einzug in den Landtag nicht schaffen, so werden für die derzeitige Mitarbeiter im Freiheitlichen Landtagsklub adäquate Dienststellen mit vergleichbaren Verdienstmöglichkeiten im Landesdienst oder in einem landesnahen Betrieb zur Verfügung gestellt.“ Ich hätte noch andere Sachen da, die ich aber jetzt nicht zitieren werde. Das ist etwas was wirklich Postenschacher ist, aber worüber reden wir eigentlich heute? Wir reden darüber, dass wir im Bereich der Betriebe eine Neuordnung durchgeführt haben. Ich kann nur sagen, dass es über viele Wochen, fast schon Monate intensiv diskutiert worden ist und wir haben uns da sehr konstruktiv darüber unterhalten und sind zu einem guten Ergebnis gekommen. Mit dem Ziel, dass wir diese Betriebe noch effizienter und kostengünstiger gestalten wollen. Wir haben dann gesagt, dass wir die Betriebe neu organisieren und wir suchen uns zwei Betriebsleiter, einen der für den wirtschaftlichen Bereich zuständig ist und einen, der für den technischen Bereich zuständig ist. Im Haus hat sich Herr Dietmar Eiszner angeboten, der allseits bekannt ist und über eine langjährige Erfahrung verfügt. Er hat seine Sache immer gut gemacht und er macht es auch jetzt sehr gut. Einen Leiter für den technischen Bereich und da hat es dann seitens der SPÖ Vorwürfe gegeben, dass es keine Ausschreibung dafür gegeben haben soll. Von der Politik und von der Verwaltung kann man erwarten, dass man sich an die Gesetze hält und da sind wir uns sicherlich einig. Oder? Also, wir in der ÖVP sind uns da einig, wir halten uns an Gesetze. Formal auszuschreiben ist bei uns der Magistratsdirektor und in den Gemeinden der Amtmann. Übrigens hat es auch andere Fälle gegeben, wo wir auch keine Ausschreibungen gemacht haben und wo die SPÖ zugestimmt hat. Der zweite Vorwurf war, dass heimlich die Posten vergeben werden. Also was soll daran heimlich sein, wenn das zuständige Organ, nämlich der Senat, eine Aufnahme eines Bediensteten beschließt, wo natürlich auch die SPÖ dabei war.“

– Zwischenruf Gemeinderat Elmar Benedek –

Gemeinderat Thomas Steiner:

„Aber die SPÖ war dabei! Wir reden darüber heimlich, oder? Heimlich war es dann nicht, ihr seid dabei gewesen. Das war am 14.12.2009 und nach 5-6 Wochen muss ich in der Zeitung die Überschrift „Skandal und heimliche Postenvergabe“ lesen. Ich dachte schon, ihr seit damals nicht eingeladen gewesen und habe dann nachgefragt und ihr seid eingeladen gewesen. Der nächste Vorwurf war, dass es auch in Eisenstadt Techniker geben wird. Natürlich gibt es in Eisenstadt qualifizierte Techniker, dass ist gar keine Frage.“

- Zwischenruf –

Gemeinderat Thomas Steiner:

„Ein Anforderungsprofil ist natürlich erstellt worden und zwar war das Anforderungsprofil eine entsprechende Ausbildung, eine dementsprechende Erfahrung und auch –hier geht es vor allem für die Umsetzungsphase – das wir für die Umsetzungsphase einen oder eine bekommen, die so etwas schon einmal gemacht hat und weiß, wie das funktioniert. Es hat dann auch Gespräche mit Eisenstädtern gegeben und es ist eben Herr Ing. Alfred Schlögl, der in diesem Fall kein Eisenstädter ist, alle diese Voraussetzungen erfüllt hat und es ist für diese Umsetzungsphase auch bestellt worden. Im Grunde haben sich alle Vorwürfe, gerade in dieser Sache, als völlig falsch herausgestellt. Ich dachte mir dann, wieso beruft die SPÖ einen eigenen Gemeinderat ein, dass hätten wir auch bei der Gemeinderatssitzung in 3 Wochen besprechen können.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Thomas Steiner:

„Entschuldige, jetzt hast du vom 14.12.2009 bis Ende Feber gebraucht, um zu wissen, dass der Skandal da ist und dann hättest du ruhig noch 3 Wochen warten können. So, warum macht das die SPÖ? Das Ergebnis ist eigentlich ganz simpel und einfach, dass ist seit einem Jahr die Grundeinstellung und die Grundpolitik der SPÖ in Eisenstadt. Es geht eigentlich nur darum, irgendwen schlecht zu machen. Herr Finanzstadtrat hat letztes Mal beim Budget vom schwarzen Faden einer soliden Budgetpolitik gesprochen, dass zieht sich jetzt wie ein roter Faden durch diese Politik in Eisenstadt. Ich erinnere – auch wenn es jetzt etwas unangenehm wird – an die Geschichte, die total gegen Eisenstadt gegangen ist, wie zum Beispiel die

HTL-Frage, wo die SPÖ gesagt hat, dass wir 20 Millionen Kredit aufnehmen, damit wir die Untätigkeit der Unterrichtsministerin der SPÖ ein bisschen kaschieren können. Das kommt überhaupt nicht in Frage! Oder die Frage der Seniorenbetreuung, wo die SPÖ gegen eine hochqualitative Seniorenbetreuung in Eisenstadt stimmt. Das ist eigentlich für eine Sozialdemokratische Partei ein Wahnsinn, aber okay! Stichwort Sicherheit, das war überhaupt einer der Höhepunkte und jetzt geht es darum, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schlecht zu reden und zu sagen, dass sie unqualifiziert sind und sind lauter Parteigünstlinge oder die arbeiten eigentlich eh nichts. Das lassen wir uns überhaupt nicht gefallen und da stehen wir hinter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darauf könnt ihr euch verlassen. Wenn ich jetzt wieder den Kreis schließen darf – ich hab nicht alles zitiert – nur diese eine Geschichte, wo auch Kollege Molnár seine Ohren gespitzt hat und Herr Kollege Kovacs könnte sich das in sein Stammbuch schreiben: „Wie der Schelm denkt, so ist er!“ Vielleicht nimmst du dir das zu Herzen und bist in Zukunft ein bisschen konstruktiver.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Wir könnten auch über deine Unterschrift in Strem, die du dort geleistet hast, sprechen. Da würden wir auch ganz weit abschweifen. Es geht hier um eine Optik, um eine Optik, auch für alle Eisenstädterinnen und Eisenstädter, was die Postenbesetzung betrifft. Frau Bürgermeister, wie viele Eisenstädter sind für diesen hochdotierten Posten in Frage gekommen? Ich finde es für den Ex-ÖVP-Bürgermeister von Müllendorf schlecht, dass er nicht einmal die Chance gehabt hat, sich einer Bewerbung zu stellen um sagen zu können, dass er der beste Mann dafür wäre.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herr Vizebürgermeister, ich beantworte nur deine Frage. Ich höre dir genau zu!

Ich habe mit vier Techniker aus Eisenstadt Gespräche geführt.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Okay, dann würde ich dich jetzt um die Namen bitten, weil ich hab das in der Senatssitzung nicht erfahren. Ich habe in der Senatssitzung nachgefragt und da wurde mir gesagt, dass sich in der Abteilung einer abgemeldet hätte.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Deine Frage war damals, ob es hausinterne Bewerbungen gab und darauf hast du auch eine Antwort bekommen.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Nein, das war nicht meine Frage sondern meine Frage war, ob das öffentlich ausgeschrieben worden ist.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Im Senat war das deine Frage!“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Wenn du sagst, es haben sich vier Personen dafür gemeldet, dann gibt es auch vier Namen! Diese vier Namen hätte ich gerne gewusst, die waren damals noch gar nicht klar.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herr Vizebürgermeister, du wirst doch nicht von mir erwarten, dass ich hier Namen von Technikern nenne, die mit mir persönlich gesprochen haben. Ich werde in der Gemeinderatssitzung nicht die Namen nennen und du wirst mir glauben müssen, wenn ich dir sage, dass ich mit vier Technikern gesprochen habe. Dafür stehe ich und das ist so erfolgt.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, das verstehe und akzeptiere ich auch! Aber dann verlangen sie bitte nicht von Herrn Molnár Namen.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren! Wir wollen das Ganze wieder auf eine sachliche Ebene zurückbringen. Es ist eine sehr interessante Koalition zwischen SPÖ und FPÖ, die mich sehr verwundert.

Erinnern wir uns doch an die Zeit zurück, wie Gemeinderat Norbert Hofer, die SPÖ fast vorgeführt und lächerlich gemacht hat, mit den Argumenten, sie sei nicht in der Lage, sie ist lethargisch, die parlamentarischen Instrumente zu nützen, um die ÖVP die sich seit Jahren für die Stadt verantwortlich zeichnet, auch nur ein bisschen vor sich her zu treiben. Gemeinderat Géza Molnár hat diese Sticheleien mit dem Erfolg fortgeführt, dass die neue SPÖ-Führungsriege jetzt exzessiv, diese ihr zur Verfügung stehenden Instrumentarien ausnützt und zu allen möglichen Themen jetzt zusätzliche Gemeinderatssitzungen und Senatssitzungen, fordert. Dabei dürfte Kollege Kovacs doch einiges missverstanden haben, werden doch wichtige zu entscheidende Angelegenheiten in anderen Gremien zu behandeln sein. Es nährt sich der Verdacht, dass die SPÖ mangels politischer Themen ganz einfach mit diesen weit hergeholtten Dingen auf Kosten der Steuerzahler heute eine parteipolitische Show abhalten will. Auch beim letzten Mal, wie es um die Sicherheit gegangen ist, wurde konkret vor den Augen vieler Zuhörer und Zuschauer, der Beweis dafür angetreten. Die heutigen Themen „Aufnahmebedingungen und Umstrukturierungsmaßnahmen“ sind meiner Meinung nach kein tauglicher Gegenstand dafür eigens einen Gemeinderat einzuberufen, denn in 3 Wochen findet der nächste Gemeinderat statt. Das ganze ist jetzt nichts anderes als eine Politshow und eine Geldvernichtung, auf Kosten der Steuerzahler. Ich war bei dieser Umstrukturierungsgruppe dabei und wir haben uns auch mit externen Beratern eingehend über Verbesserungsmöglichkeiten unterhalten. Wir haben Organisations- und Personalprofile erstellt und wir haben – zunächst einmal im Hause – nach geeigneten Kandidaten gesucht. Herr Gemeinderat Steiner hat es schon gesagt, wir lassen uns unsere Mitarbeiter und unsere Personalvertretung nicht verunglimpfen, von niemandem, sie leisten alle hervorragende Arbeit. Ich halte es für zutiefst verantwortungslos nur um politisches Kleingeld zu wechseln, hier eine Show abzuziehen und die Leute schlecht zu machen. Das bitte hier nicht und nicht in diesem Haus. Wie schon erwähnt, wir haben im Haus nur einen Kandidaten, der sich dazu bereit erklärt hat diese Aufgabe, die sicherlich sehr verantwortungsvoll ist, aufzuführen und das war Herr Kollege Eiszner. Wir haben uns dann am Markt umgesehen, ob es geeignete Kandidaten gibt, die unser Anforderungsprofil erfüllen können. Ich möchte es noch ein bisschen ergänzen, wir haben einen erfahrenen Technikprofi gesucht, der Erfahrung in der Verwaltung hat, der auch genügend Distanz zum Haus hat, sich dadurch leichter in neuen Strukturen hinein denken kann und der auch finanziell leistbar ist. Denn

irgendeinen Guru zu finden, ist sicherlich kein Problem, aber wir müssen uns im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten bewegen. Uns war auch ganz wichtig – und wer macht das schon – jemanden zu finden, der uns für ein zeitlich begrenztes Engagement zur Verfügung steht, denn Versorgungsjob heißt für mich bis zur Pension. Das ist in diesem Fall nicht so, sondern für die Dauer der Implementierung dieser neuen Organisationsform, genau für diese Zeit brauchen wir diesen Mann. Was wir eigentlich gebraucht haben und was wir brauchen, ist - man sagt dazu – die Eier legende Wollmilchsau. Das ist einer, der alles kann, der auch geldmäßig zu leisten ist und das war die Schwierigkeit, so eine Person zu finden. Es war von Anfang an eine fast unmögliche „Mission Impossible“ so einen zu finden, der genau dieses Profil mitbringt. Es hat sich aber zufällig ergeben und es war gut für die Stadt, dass der angesprochene Mitarbeiter Ing. Alfred Schlögl, aufgrund des permanenten Politmobbings das im Land stattfindet..... – Zwischenrufe – okay, das nehme ich zurück. Ich sage es auch nicht noch einmal. Aufgrund dieser speziellen Situation die im Land stattfindet und die auch jeder kennt, ist Herr Ing. Schlögl plötzlich zur Verfügung gestanden. Das war gut für die Stadt und schlecht für das Land. Wir haben diesen Mitarbeiter jetzt für die Dauer der Implementierung dieser Organisationsform aufgenommen. Das hat nichts mit einer Versorgung von irgendwelchen Politgünstlingen zu tun, sondern das ist auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt. Herr Ing. Schlögl ist beim Land karenziert worden. Informiert euch einfach und dann reden wir darüber! Wir haben wirklich im Senat – ich war selbst dabei – eindeutig und genau die Sache erklärt. Aber wenn man von Anfang an nicht will und sich im Hinterkopf denkt, das ergibt eine gute Schlagzeile und einem das vielleicht erst nach 5 Wochen einfällt, dann findet man eben eine Schlagzeile. Schlussendlich handelt es sich hier um einen Glücksgriff für die Stadt und Herr Ing. Schlögl hat auch jetzt in der Zeit, wo er mit Dietmar Eiszner diese neue Verwaltungsorganisation umsetzt, gleichzeitig die Möglichkeit zum Beispiel einen jungen Eisenstädter, der noch kein Technikprofi ist, mittelfristig einarbeiten zu lassen. Wenn Schlögl dann zurückkehrt, in seine wirklichen Aufgabenbereiche, er hat in anderen Bereichen gearbeitet, wo wir ihn gar nicht hätten bezahlen können, dann hat dieser junge Eisenstädter die Möglichkeit seine Arbeit fortzuführen. So gesehen war es für Eisenstadt ein Glücksgriff und ich bin sehr glücklich darüber ihn bekommen zu haben. Danke.“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Frau Bürgermeisterin, geschätztes Publikum!

Genau dieses Thema ist viel zu sensibel, wir ziehen da sicherlich keine Show ab. Ich weise das hier und jetzt zurück, denn genau dieses Personalthema ist nicht erst durch die Umstrukturierung der Wirtschaftsbetriebe im Rathaus ein Thema, sondern schon sehr lange. Ich habe vorher daran erinnert, dass es in der Sozialabteilung Umstrukturierungen gegeben und da wissen wir alle, dass die Leute nicht zufrieden sind.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Darf ich kurz unterbrechen! Ich glaube, dass kannst du so nicht behaupten. In der Sozialabteilung wird hervorragende Arbeit geleistet, es ist wieder ein Miteinander und Spitzenzeiten werden abgedeckt.“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Ich habe von der Vergangenheit gesprochen, warum wir diesen Sondergemeinderat einberufen haben.“

- Zwischenrufe -

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Unsere Fragestellung oder unsere Forderung wäre, wie mit Personal und mit dieser Umstrukturierung umgegangen werden soll. Findet eine Evaluierung statt, weil 2 Wochen vorher, da kann man nicht von einer Evaluierung sprechen. Und die Aussage, dass so viele Akten abgearbeitet worden sind, ist mir auch zu wenig.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Bei der nächsten Senatssitzung wird das der Punkt sein!“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Die Evaluation und wie es weiter geht!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja!“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Es ist keine Show, sondern es gibt viele Anlassgründe, warum wir uns zu diesem Thema in der Form melden, weil im Senat werden wir genau so vor vollendeten Tatsachen gestellt wie die Kollegen von den anderen Parteien. Danke!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Im Senat könnt ihr eure Meinung jederzeit einbringen. Ich bin immer für Gespräche bereit. Ihr wählt jetzt dieses andere Mittel, es steht euch zu.“

3. Errichtung Skater-Platz, Bericht und Grundsatzbeschluss

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Istvan Deli das Wort. Dieser erstatt folgenden

Bericht

Es freut mich, dass sich so viele Vertreter des Skatersportes Zeit genommen haben um bei der heutigen Gemeinderatssitzung dabei zu sein. Herzlich Willkommen! Tagesordnungspunkt 3 beinhaltet die Errichtung des Skaterplatzes, Bericht und Grundsatzbeschluss. Ich möchte vorweg etwas sagen, der neue Skaterplatz wird neben der geplanten HTL-Flughalle errichtet. Mir ist es persönlich wichtig, dass der neue Platz für die jungen Sportler ein optimales Umfeld schafft und aus diesem Grund wird sowohl die Planung als auch die Umsetzung dieses Skaterplatzes in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen der Eisenstädter Skaterszene durchgeführt. Es hat in den letzten Tagen bereits ein Treffen gegeben, wir haben auch das eine oder andere Mal telefoniert. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Benjamin Berger, der bei der ganzen Sache sehr aktiv war. Bei diesem Treffen wurde über den Standort und einer weitere Vorgehensweise informiert. Nach dem heutigen Beschluss werden wir nächste Woche ein weiteres Treffen haben und eine rasche Planung machen. Die Planungsarbeiten sollen mit Ende des ersten Quartals abgeschlossen sein, damit eine rasche Umsetzung, die vor allem im Interesse der Jugendlichen ist, gewährleistet sein kann. Ich lese nun den Beschlussantrag vor, der wie folgt lautet:

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt die Errichtung eines Skaterplatzes. Der Platz wird im Bereich nördlich der Bahn am Grundstück neben der geplanten HTL-Flughalle errichtet werden.

Bei der Planung des Skaterplatzes werden Jugendliche aus der Eisenstädter Skater-Szene miteinbezogen. Sobald die Planung abgeschlossen ist und die Witterung es zulässt, wird mit den ausführenden Arbeiten begonnen.

Gemeinderat Istvan Deli:

„Ich möchte den schriftlichen Antrag um zwei Punkte ergänzen und zwar:

1. Nach Gesprächen mit Vertretern der Skatergemeinde, wird der Skaterplatz mit einer Fläche von 300 m² errichtet.
2. Die Planungsarbeiten sollen bis Ende der ersten Quartals 2010 abgeschlossen sein.

Ich ersuche den hohen Gemeinderat um Zustimmung.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, hohe Gemeinderat!

Wir werden diese Beschlussfassung natürlich unterstützen. Für uns ist aber das Datum der Fertigstellung wichtig. Kann man das ungefähr eingrenzen, wann dieser Skaterplatz für unsere Skater in Eisenstadt fertig sein wird.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich tue mich damit ein bisschen schwer, weil ich nicht weiß, wie das Wetter sein wird und wann die Bauarbeiten möglich sind. Ich glaube, die Formulierung „sobald es die Witterung zulässt“, ist recht klar definiert worden. Stell dir vor, wir bekommen wieder Minusgrade, dann kann das natürlich nicht gemacht werden.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Wird es bei diesem Skaterplatz einen Art Modulbau geben oder wird dieser Skaterplatz in einem Stück vollendet? Wird man sagen, im ersten Jahr zwei Teile und dann wieder zwei Teile, oder wird dieser Skaterplatz wie es unsere Skaterfreunde wollen, auf einmal errichtet?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Da gibt es verschiedenste Sportgeräte, die aufgestellt werden. Wichtig ist, dass die Geräte der Ö-Norm entsprechen. Es gibt da große Unterschiede zwischen den Geräten. Die Jugendlichen sind deshalb miteingebunden, dass sie uns jetzt sagen, was die wichtigsten Geräte sind und was sich entwickeln kann. Ich halte es auch für wichtig, dass die jugendlichen Skater bei der Planung mit eingebunden sind.“

Vizebürgermeister Günter Kovacs:

„Dankeschön, Frau Bürgermeister! Euch, liebe Skater, darf ich gratulieren und wir werden diesen Beschluss natürlich mittragen. Danke.“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Liebe Skater, lieber Gemeinderat, liebe Bürgermeisterin!

Ich finde das sehr lustig, dass sich jetzt rot und schwarz darüber streitet, wer da schneller reagiert hat. Ich spreche jetzt einmal von der Passion der Vernunft – also von den Grünen – wir haben im Jahre 2004 gesagt, dass endlich in Richtung Skaterplatz was passieren muss. Ich bin es echt schon leid, dass wir auf solche Sachen jedes Jahr darauf pochen müssen. Nun fallen der Gemeinde sowohl die Skater wie auch das Jugendzentrum auf den Kopf und plötzlich wird ganz schnell agiert. Ich weigere mich dagegen, dass es geheißen hat, da wird so super rasch von der Stadt agiert. Ich glaube, in den letzten 6 Jahren hätte man die Ö-Norm auch studieren können. Ich will jetzt wirklich wissen, ob vor diesem Sommer dieser Platz tatsächlich errichtet sein wird?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Liebe Julia, es hat vorher kein Mensch davon gesprochen, wer zuerst hier dran war, da hast du etwas missverstanden! Noch einmal zur Wiederholung, die Jugendlichen Skater sind in die Planung miteingebunden, so bald die Planung fertig ist und die Witterung es zulässt, wird mit dem Bau begonnen.“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Auf jeden Fall vor Mai? Ich will es nur ungefähr wissen!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das nehme ich einmal stark an, dass sich das witterungsmäßig und planungsmäßig ausgehen müsste. Davon ist auszugehen!“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Wir haben einen Sportentwicklungsplan und einen Sportbeirat und in der letzten Sitzung ist über die Skater bzw. über den Skaterplatz nicht diskutiert worden, sondern über Ehrungen von Sportlern und Ähnliches. Warum kommen im Sportentwicklungsplan Randsportarten, die dort eher noch Trendsportarten der Jugend sind, nicht vor? Können Jugendliche möglicherweise auch in den Sportbeirat miteingebunden werden, damit wir dann nicht nacheilig sondern voreilig handeln können.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„In der Entwicklung des Sportentwicklungsbeirates war nach der ganzen Befragung der Bevölkerung Skaten nicht an erster Stelle.“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Der Bevölkerung oder der Jugendlichen?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wir haben einen Querschnitt, Sport wird von der ganzen Bevölkerung gemacht. Ich halte es für wichtig und es gibt Jugendsportarten. Ich glaube, es gibt wenig über 30-Jährige die skaten. Ihr schaut mir alle jünger aus!“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Ich würde auf jeden Fall auf eine rasche Umsetzung pochen. Das sind alles schon Punkte, die schon längst hätten umgesetzt werden können. Ich freue mich, dass es endlich soweit ist und gratuliere den Skatern, weil ohne deren Initiative gar nichts passiert wäre. Danke.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Unser Jugendgemeinderat Deli hat sich hier sehr eingebracht und auch im Herbst gesagt, dass wir jetzt wirklich für einen fixen Platz sorgen wollen. Das Skaten war früher am Eislaufplatz möglich, doch dann hat sich herausgestellt, dass in milden Wintern die Skater ihren Sport nicht ausüben konnten, weil eben in dieser Zeit der Eislaufplatz für die Eissportler verwendet wird.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Frau Bürgermeister, meine Damen und Herren!

In einer Sache muss ich Frau Kollegin Tinhof schon Recht geben, dass was sich in den letzten Jahren in der Jugend- und Sportpolitik in Eisenstadt abgespielt hat, ist sicherlich kein Ruhmesblatt. Eine Zeitung hat das erst kürzlich als peinlich bezeichnet. Wir sind gerade im Bereich des Sportes eine Lachnummer, ich denke da nur an unseren Fußballplatz, denn wir nicht haben. Es ist gerade in dieser Sache, da möchte ich mich ausdrücklich anschließen, dieser Gruppe junger Menschen zu verdanken, dass jetzt die Politik ein wenig auf Trab kommt. Von unserer Seite können wir Anträge soviel wir wollen einbringen, solange die ÖVP nicht will und nicht den notwendigen Druck von außen verspürt, geschieht so was nicht. Wir werden dem Antrag gerne zustimmen und ich begrüße vor allem auch die Standortwahl. Da dieser Sport mit einer gewissen Lärmentwicklung verbunden ist, halte ich diesen Standort für sehr vernünftig. Ich hoffe ebenfalls auf eine rasche Umsetzung!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Was heißt hier, wir hätten keinen Fußballplatz? Wir haben einen Fußballplatz, wir haben erfolgreiche Fußballklubs und wir haben auch Klubs, wo erfolgreiche Arbeit für Kinder und Jugendliche gemacht wird. Ich glaube, dass gerade im Zeichen des Sportes es wichtig ist, hier auf Kinderarbeit, Jugendarbeit und Breitensport zu setzen. Wir haben auf der anderen Seite mit der Schwimmunion, mit den Eisläufern, um jetzt nur zwei zu nennen, ganz hervorragende Klubs, die hervorragende Leistungen erbringen. Wir haben mit unserem Sportentwicklungsplan in der Stadt sicher eine Vorreiterrolle.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Ich möchte grundsätzlich was klarstellen, Frau Bürgermeisterin. Das haben wir in der letzten Sitzung zur Sicherheit besprochen und das ist auch heute wieder durchgeklungen. Wenn man politische Kritik übt und der Meinung ist, dass sich politisch im Bereich des Sportes zu wenig tut, dann redet man damit nicht Vereine schlecht und auch nicht die Arbeit, die dort geleistet wird. Wenn man am System was das Personal betrifft Kritik übt oder von mir aus auch an einzelnen Mitarbeitern, dann heißt das nicht, dass man die Arbeit aller Mitarbeitern schlecht redet. Genauso wenig wie wenn man die Sicherheitspolitik kritisiert, wir nicht gleich die Arbeit der Polizisten schlecht redet. Ich halte das für eine unsachliche Argumentation.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herr Gemeinderat Molnár, Sie haben gesagt, dass sich in der Stadt sportlich nichts tut und auch die Politik hat in Sachen Sport nichts gemacht. Wenn wir in Sachen Sport nichts machen würden, würde es diese Erfolge der Vereine nicht geben. Die Vereine leisten hier hervorragende Arbeit!“

Gemeinderat Istvan Deli:

„Ich möchte kurz noch etwas Persönliches zur schnellen Umsetzung anmerken.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Istvan Deli:

„Im Jahre 2009 war noch keine Rede von irgendwelchen Protestaktionen oder sonst irgendwas! Wir haben uns im Jahr 2009 schon mit Bauausschussobmann Weidinger und Baumeister Feichtinger geeignete Plätze angesehen, wie uns dann damals klar gewesen ist, dass das von Seiten der Anrainer der alte Standort nicht gewünscht ist. Ich bin mir sicher, wenn das zugelassen worden wäre, dort den Skaterplatz zu errichten, dann wären die Roten, die Schwarzen und die Grünen die Ersten gewesen die geschimpft hätten und gesagt hätten, wie kann man das nur so machen. Aus diesem Grund bin ich froh, dass wir eine Lösung gefunden haben. Ich habe dann im Dezember 2009 öffentlich gesagt, dass es mir sehr wichtig wäre, eine rasche Lösung zu finden, jetzt haben wir den 24.02.2010 und beschließen die Errichtung des Skaterplatzes.“

- Zwischenruf –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das stimmt einfach nicht, dass normgerechte Geräte verrottet sind. Es stehen irgendwo Geräte herum, die nicht der Norm entsprochen haben.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, aus den Medien kann ich dir auch einiges zitieren, was ich aber nicht machen werde.“

Gemeinderat Istvan Deli:

„Ich werde mein Wort halten und das so schnell wie möglich umsetzen.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

4. Allfälliges

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Wortmeldung von Gemeinderätin Julia Tinhof vorliegt. Sie erteilt ihr das Wort. Diese führt aus:

„Lieber Gemeinderat, liebe Skater!

Ich will der Stadt bewusst machen, dass die Sitzungen in letzter Zeit und die Art und Weise, wann die Sitzungen abgehalten worden sind und an welchen Wochentagen, zu welcher Uhrzeit, sehr unregelmäßig waren. Ich trete nun mit dem Vorschlag an die Stadt oder an die Regierungsbank heran, möglicherweise einen Sitzungsplan für zumindest das nächste halbe Jahr anzudenken, denn somit wäre es für alle um einiges einfacher, sich das dann einzuteilen. – Zwischenrufe –

Mir ist es klar, wie sich Sondergemeinderäte verhalten, aber andererseits ist es auch so, dass es den Mitgliedern möglich sein sollte an den Gemeinderatssitzungen bzw. Sondergemeinderatssitzung teilzunehmen. Unter der Woche um 10 Uhr oder um 15 Uhr ist für viele sehr schwierig, zu diesen Zeiten auf jeden Fall frei verfügbar zu sein. Mir ist es teilweise nicht möglich und anderen in meiner Fraktion auch nicht. Ich bitte die Stadt darum, das zu regeln und hoffe auf eine vernünftige Lösung.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Die quartalsmäßigen Gemeinderatssitzungen werden abends stattfinden. Die geplanten Termine lasse ich euch gerne zukommen, was an zusätzlichen Gemeinderatssitzungen an Terminen hereinkommt, hängt jetzt nicht von mir ab. Wir werden aber darauf achten, dass nicht zu viele Überstunden anfallen und werden die während der Dienststunden abhalten. Es war diesmal der Versuch, um 15 Uhr, es manchen zu erleichtern, es haben einige keine Zeit und auch von meiner Fraktion. Wir werden aber auch bei Abendterminen nicht immer Termine finden, wo auch alle daran teilnehmen können. In anderen Städten ist es grundsätzlich üblich, Gemeinderatssitzungen während den Amtsstunden abzuhalten, dies möchte ich nicht machen, sondern die quartalsmäßigen Sitzungen weiter am Abend.“

Gemeinderätin Julia Tinhof

„Da sind aber auch die Verhältnisse der Gemeinderäte andere!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nein, diese Gemeinderäte sind nicht von Beruf Gemeinderäte!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es kann sich jeder für Gemeinderatssitzungen freistellen lassen!“

Gemeinderätin Julia Tinhof:

„Ich will nur noch eines richtigstellen! Ich glaube nicht, dass die SPÖ bzw. die FPÖ den Termin und die Uhrzeit festsetzt, sondern das sehr wohl der Stadt obliegt und ich glaube auch, dass wir die ein oder zwei Überstunden in zwei Quartalen auch schaffen könnten, wenn wir zum Beispiel in Kreisverkehren Kunstgegenstände in Höhe von € 7.000,-- stehen haben.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Liebe Julia, es steht kein von der Stadt bezahlter Kunstgegenstand in einem Kreisverkehr. Ich weiß jetzt nicht, wie du jetzt auf solche Vergleiche kommst?“

Gemeinderätin Julia Tinhof

„Es würde mich freuen, wenn sich das jetzt besser regeln lassen würde. Ich glaube, 10 Uhr und 15 Uhr sind auch unglückliche Uhrzeiten, 15 Uhr ist zwar besser als 10 Uhr, aber nicht gut. Danke.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Vielleicht lässt du mir deinen Vorlesungsplan zukommen, weil du auch teilweise am Abend Vorlesungen hast.

– Zwischenruf –

Dann hat sich einiges geändert, ich hatte am Abend auch noch Vorlesungen gehabt!“

Gemeinderat Otto Kropf:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, in den diversen Medien hast du bekannt gegeben, dass die Homepage der Freistadt Eisenstadt überarbeitet wurde und mitgeteilt, dass dadurch auch das Bürgerservice verbessert wurde und wird. In den letzten Tagen sind nun einige Menschen mit besonderen Bedürfnissen an uns herangetreten und haben mitgeteilt, dass sie keinen uneingeschränkten barrierefreien Web-Zugang haben. Da auf der Homepage die "Qualitätssiegel" xhtml 1.0 und WAI AA WCAG 1.0

– das sind Standards die festgelegt sind - angegeben sind, war davon auszugehen, dass Barrierefreiheit gegeben ist, zumal in besagten Richtlinien die Grundbedingungen an Barrierefreiheit definiert sind. Stufe A bedeutet dabei, dass alle Richtlinien der Priorität 1 vollinhaltlich umgesetzt sind. Auf der Homepage ist sogar AA angegeben.

Seit 01.01.2008 sollte keine Homepage der öffentlichen Verwaltung gegeben sein, die nicht wenigstens die WCAG 1.0 Konformitätsstufe A erfüllt. Es handelt sich hierbei um einen Beschluss des Europäischen Rates im Jahr 2000 "Aktionsplan e-Europe 2002". Mit anerkannten Testprogrammen haben wir die Homepage der Freistadt geprüft und wurde eine Vielzahl an Fehlern ausgeworfen, die darauf hindeuten, dass möglicherweise keine Barrierefreiheit gegeben ist und somit ein "Etikettenschwindel" vorliegen könnte. Frau Bürgermeister im Namen unserer MitbürgerInnen mit besonderen Bedürfnissen und unter Hinweis auf Art. 7 Abs. 1 der Bundesverfassung, welcher den Gleichheitsgrundsatz formuliert und ein ausdrückliches Diskriminierungsverbot für Menschen mit besonderen Bedürfnissen enthält, ersuche ich dich um Mitteilung, ob die Homepage der Freistadt Eisenstadt uneingeschränkt barrierefrei nach WCAG 1.0 Konformitätsstufe A gestaltet wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, so fordern wir von der SPÖ-Gemeinderatsfraktion eine rasche Umsetzung der angeführten Richtlinien.

Da diese Frage wahrscheinlich nicht sofort bzw. eindeutig beantwortet werden kann, ersuche ich dich um ehest mögliche Beantwortung.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Die Antwort kommt schriftlich. Meiner Meinung nach, wurde die Homepage barrierefrei gestaltet, darauf haben wir auch sehr viel Wert gelegt. Ich muss mich da einfach mal erkundigen und werde der Sache nachgehen. Unsere Homepage hat sogar für die Barrierefreiheit eine Auszeichnung bekommen, daher wundert mich das jetzt, aber wie gesagt, ich werde der Sache nachgehen.“

Gemeinderat Otto Kropf:

„Es sind anerkannte Prüfprogramme und wir haben das nachgeprüft! Danke!“

In Ermangelung weiterer Tagesordnungspunkte schließt die Vorsitzende die Sitzung des Gemeinderates um 16:15 Uhr.

Der Schriftführer:

Die Vorsitzende:

Die Beglaubiger: